© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit *Fér.* t. 12. f. 13, wo ein Exemplar mit hellen Flammen und Zikzakzeichnung dargestellt ist. — Ein andrer früher noch nicht wiedergefundener Férussacscher Typus wurde ebenfalls zwischen der Cuesta de palo und Cabo Maisi gesammelt, nämlich die *Fér.* t. 63. f. 5. 6 dargestellte hochgewundene Var. der *H. rostrata.* Auch hier sind die Exemplare mit den Férussacschen Figuren so völlig übereinstimmend, als wenn sie dem Zeichner jener als Originale gedient hätten. — *Helix Brocheri Gut.* von Cabo Maisi habe ich bereits in meinen Novit. conch. Lief. XXI. S. 237. Taf. 61. Fig. 7. 8 beschrieben und abgebildet, und über die schrankenlose Veränderlichkeit der *H. alauda Fér.* werde ich in der Fortsetzung dieses Berichtes Weiteres mittheilen.

Helix problematica der Jugendzustand von Rhegistoma.

Von Dr. Ed. von Martens.

War nur ein Problema,
Ist zu sagen — ein Problema, dem ich tiefer
Doch auf den Grund zu kommen suchen muss.
Lessing.

Unter den Landschnecken, welche Herr Theodor Jagor vor wenigen Jahren auf den Philippinen sammelte und dem Berliner Museum zu überlassen die Güte hatte, fielen wir beim Sortiren ein paar Exemplare auf, die ich auf den ersten Anblick für junge Helicina citrina hielt, aber der offene Nabel ohne Spur einer Schwiele bewog mich auch in der Gattung Helix darnach zu suchen; ich blätterte also in den Kupfertafeln der neuen Ausgabe von Chemnitz, Gattung Helix herum und fand sie, wie ich glaube, in der That daselbst Taf. 157. Fig. 3. 4 unter dem Namen Helix problematica. Dr. Pfeiffer hatte vollkommen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

recht, sie problematisch zu nennen, und da er sowohl Exemplare mit offenen als mit ausgefülltem Nebel anführt, so erhöhte sich mein Verdacht, es möchte der Jugendzustand der genannten Helicina sein; bei näherer Vergleichung beider zeigte sich die Uebereinstimmung in den obern Windungen nicht ganz befriedigend, namentlich ergab sich, dass die Kante der problematischen Helix tiefer steht als die der erwachsenen Helicina citrina und nicht schärfer als diese ist, wie doch zu erwarten war, da Schnecken, welche im Alter stumpfkantig sind, meist im Jugendzustand einen scharfen Kiel darbieten. Ein Versuch, durch Abbrechen der letzten Windung an einer erwachsenen Helicina citrina den Jugendzustand derselben mir vor Augen zu bringen, misslang, indem die inneren Scheidewände der Windungen, sowie die Columella sich völlig resorbirt erwiesen, was, wenn ich nicht irre, von Helicina, wie auch von manchen Auriculaceen schon längere Zeit bekannt ist.

Die nächste Frage war nun: besitzt die problematische Helix einen Deckel? Dank der Sorgfalt, mit welcher Herr Jagor, den ich vor seiner Abreise darüber instruirt hatte, auf die Deckel geachtet und die Mündung aller von ihm gesammelten Schnecken mit einem Baumwollenpropf verschlossen hat, fand ich denn auch in beiden vorliegenden Exemplaren einen Deckel, aber zu meinem Befremden nicht einen solchen, wie er für die Gattung Helicina charakteristisch ist, sondern einen kreisrunden, durchsichtigen, dünnen, mit enger aber deutlicher Spirale, etwa wie der von Leptopoma, farblos und „himmelweit“ verschieden von dem halbkreisförmigen, nicht gewundenen, dicken, rothgefärbten der Helicina citrina. Ich habe den Deckel der letztern mit Säure behandelt, bis er durchsichtig wurde, um die Anwachsstreifen genauer verfolgen zu können; der Kern liegt hier, wie auch bei dem Deckel von Helicina acutissima, nahe dem Centrum, aber die Anwachsstreifen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bilden von Anfang an länglich-ovale geschlossene Figuren und gehen nicht in einer Spirale fort. Demgemäss würde unsere problematische Schnecke nicht zu den Helicinen, sondern in die Nähe von Cyclophorus gehören, aber sie passt in Gestalt und Oberflächenbeschaffenheit zu keiner der bekannten Gattungen, und eine neue darauf zu gründen, schien mir doch sehr riskirt, da sie so verdächtig jugendlich aussieht. Nun kam mir der Gedanke, ob der, meiner ersten Hypothese so ungünstige Deckel in der That auch der Schnecke gehöre, ob nicht einer andern zugleich gesammelten und verpackten und nur mit der die Mündung verstopfenden Baumwolle aus Versehen in die Schale gerathen sei. Die zugleich gesammelten Schnecken waren ausser der genannten Helicina noch Cyclotus pusillus Sow., Rhegistoma grande und Rh. fuscum Gray. In der That fiel nun auch sogleich die Uebereinstimmung des fraglichen Deckels mit dem innern, also jüngern Theil desjenigen von Rhegistoma grande in die Augen, und doch war die angedeutete Ausflucht nicht statthaft, da alle vorliegenden Schalen von Rhegistoma bedeutend grösser sind, ein ihnen angehöriger Deckel gar keinen Raum in der Mündung der problematischen Schnecke findet. Die Betrachtung jener Schalen von Rhegistoma zeigt aber zugleich, dass die oberen Windungen derselben nahezu in einer Ebene gewunden sind, und die $1^1/_2$—2 letzten stärker herabsteigen und der Schale die längliche Gestalt geben. So lange diese also noch nicht vorhanden sind, muss die Gestalt der Schale eine wesentlich andere, namentlich flachere, mehr helix-artige sein. Die Oberseite der problematischen Schnecke gleicht nun abgesehen von ihrem Glanze überraschend genau dem obersten Theile von Rhegistoma. Um auch über die Profilansicht und Unterseite urtheilen zu können, brach ich ein paar Exemplare von Rhegistoma vorsichtig, von der Mündung beginnend, auf: das eine zeigte schon nach Wegnahme der letzten Windung einen tiefen und mässig brei-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ten konischen Nabel, bei einem war nach Wegnahme von zwei Windungen der Nabel immer noch von einer Ausbreitung des Columellarrandes überdeckt, während die ganze Schale schon die Form der problematischen Schnecke angenommen hatte, namentlich auch in Beziehung auf die eckige Mündung und die ziemlich tiefstehende stumpfe Spiralkante, welche beim Weiterwachsen genau in die Naht fällt. Es konnte mir kein Zweifel bleiben, dass Rhegistoma (zunächst Rh. grande) in der Jugend eine helixartige Gestalt mit Kante und offenem Nabel hat, dieser bei einigen Individuen früher, bei andern später durch die Spindelplatte überdeckt wird, dass Helix problematica Pfr. diesen Jugendzustand von Rhegistoma darstellt und die schon von Pfeiffer hervorgehobene Sonderbarkeit eines bald ganz offenen bald geschlossenen Nabels auf Rechnung des individuellen Unterschiedes in der Zeit des Ueberdecktwerdens kommt.

Nach einer Notiz im vierten Band der Monographia Heliceorum p. 80 vermuthet Benson in Helix problematica den Jugendzustand eines Streptaxis. Dieses unterstützt in so weit die hier gegebene Erklärung, als Rhegistoma wie auch Callia (namentlich C. Wallacei Pfr.) eine ebenso auffällige Abweichung von der geraden Achsenlinie zeigen, als Streptaxis; vielleicht hat Benson etwas weiter vorgeschrittene Exemplare vor sich gehabt, an denen diese Abweichung schon beginnt und sie desshalb für Streptaxis erklärt, vielleicht auch zeigte irgend ein Streptaxis wirklich in der Jugend eine übereinstimmende Gestalt. Herr Jagor hatte, wie erwähnt, zwei Arten von Rhegistoma beisammen gefunden und in der That fanden sich dazwischen nun auch zweierlei dieser nun nicht mehr problematischen Schnecken vor, die eine glänzend und durchscheinend hornfarbig, ist zweifelsohne der Jugendzustand von Rh. fuscum, die andere grössere, mit Pfeiffers Abbildung übereinstimmend stimmt in der Form und der schön gelben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Färbung mit Rh. grande überein, aber sie ist nicht so lackirt, sondern matter und deutlich gestreift. Dennoch glaube ich darin den Jugendzustand von Rh. grande sehen zu dürfen, woraus sich dann ergibt, dass die stark glänzende Schichte, welche beim Erwachsenen die ganze Schale überzieht und Nähte theilweise undeutlich macht, mindestens auf die obersten Windungen später und von aussen aufgelagert wird, auf welche Weise freilich, ist noch nachzuweisen. Zunächst denkt man an überdeckende Mantelrand-lappen, wie sie im Grossen bei Cypraea, in bescheidenerem Massstabe bei Physa und Nanina vorkommen, aber meines Wissens hat noch Niemand solche bei den stark glänzenden Pupinaceen bemerkt, freilich wer hat überhaupt solche genügend im Leben beobachtet?

Absichtlich ist in Obigem nicht nur das Resultat, sondern auch der Weg, auf welchem ich dazu gelangt bin, mitgetheilt, als Beispiel, wie leicht man auf falsche Wege geräth; ich war nahe daran, dies junge Rhegistoma erst als junge Helicina nicht weiter zu beachten, und dann wieder eine neue Gattung darauf zu gründen —, wie aber auch falsche Hypothesen weiter fördern können, wenn man sie mit Allem, was der Beobachtung zugänglich ist, confrontirt uud den daraus sich neu ergebenden Fingerzeigen folgt.

Ein neuer Cyclotus.

Von E. v. Martens.

Cyclotus bisinuatus Mart.

Taf. III. Fig. 1. 2.

Testa umbilicata, turbinata, solida, pliculis confertis undulatis, interdum confluentibus, sculpta, flavobrunnea, unicolor; spira conica, acutiuscula; anfr. 5 sat convexi, ultimus rotundatus, ad suturam complanatus; umbilicus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Malakozoologische Blätter

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: Helix problematica der Jugendzustand von Rhegistoma. 109-113